

Rom's Kaiser seh' ich niedersteigen,
 Sein Diadem im Staube liegt;
 Doch glänzt von dort ein Siegeszeichen
 Herüber, das die Welt besiegt;
 Es strahlt zum Rhein, in diesen Gauen
 Durchzuckt's, ein Blitz, der Wälder Nacht,
 Die Erdengeister flieh'n mit Grauen
 In Gräfte vor des Lichtes Macht.

O Räthsel, schaurig, nachtumwunden! —

Das Eine nur erschau' ich klar:

Steht Roma's Feldherr hier gebunden,
 Ist Rom besiegt auf immerdar.

Es winkt die Nacht, der Sieg ist euer,

Und Cerealis fällt in eure Hand,

Wo nicht ein deutsches Herz in Liebesfeuer

Verhängnissvoll zu ihm entbrannt,

Ihn lenkt von des Verderbens Rand.

Es winkt die Nacht, der Sieg ist euer

Noch eh' der Mond den Lauf vollbracht.

Priester. Es winkt die Nacht, der Sieg ist euer
 Noch eh' der Mond den Lauf vollbracht.

Veleda. Verdunkeln werd' ich ihn

Mit meinen Händen,

Und Finsterniss

Zum Schutz euch senden;

Will Nebel wecken,

Die euch bedecken,

Und Wolken thürmen,

Die euch umstürmen.

Veleda Wenn der Wind sich hebt,
und Priester. Das Wasser schwillt;

Wenn die Erde bebt,

Der Donner brüllt;

Ist Veleda

Im Sturm euch nah,

Wird ihr Wort erfüllt.

Chor Hinaus, hinaus aus der Wälder Nacht,
der Deutschen. Hinaus, wo Siegestriumph uns lacht!
 Auf, auf zum Rhein mit Macht!
 Hinaus, wo Siegestriumph uns lacht!